

Wasser marsch!

**DAS THEATER MARABU
SPIELT »SPLASH!«
IM VIKTORIABAD**

»N a, Badesachen dabei?«, fragt die Bademeisterin das Publikum scherzhaft beim Betreten des Viktoriabads. Für die Musik-Theater-Performance »Splash!« benötigt aber niemand wirklich eine Badehose. Statt Chlorwasser fluten Klänge und Geräusche, Begegnungen und Erinnerungen an platschende Sommerurlaube das besucherbefüllte Becken.

Mittendrin im Bad sind die vier musizierenden Performance-Künstler*innen: in bunten neoprenartigen Anzügen, geschmückt mit Flossenrock und Badehauben. Sie schwimmen, springen und singen sich durch die Halle – mal im Schwarm



getrieben, mal verspielt – immer neugierig und fasziniert von dem Spielraum Wasser. Sie bringen es zum Blubbern, Gluckern und zum Schwingen, watscheln in quietschgelben Gummistiefeln hindurch, flüchten sich vor Regen und durchtreten eine blaue Kettenwand aus Plastikflaschen.

Auf dem Kontrabass, einer Klarinette, verschiedenen Flöten und einer Gitarre lassen sie die Töne fließen und singen. Mürrisch routiniert waltet über ihnen die Bademeiste-

rin, unterbricht das bunte Treiben mit munterer Radiomusik und verweist die im Wasser tobenden Musiker*innen irgendwann trocken auf die nackte Tatsache: »So, reicht jetzt, Wasser ist alle«.

Im Hintergrund schwitzt derweil eine Scheibe Eis, die klanglich ihre Überreste auf einer Herdplatte hinterlässt, und auch Stimmen aus dem Publikum werden später mit anderen Klängen rhythmisch zu einer interaktiven Soundcollage zusammengesetzt.

Wer im Publikum zu nah am Rand oder auf dem Boden des Schwimmbeckens sitzt, wird zuweilen nassgespritzt – oder kann mit Wasserpistolen selbst nachhelfen. Klitschnass wird hier aber niemand. Angereicherte Regenschirme dienen eher der Ästhetik als dem Schutz vor Nässe.

Für »Splash!«, unter der künstlerischen Leitung von Tina Jücker und Claus Overkamp, haben sich das Theater Marabu, das Beethovenfest Bonn und die Ruhrfestspiele Recklinghausen mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln und der Ruhr-Universität Bochum zusammenschlossen. Das Stück (ab sieben Jahren) bietet eine unvergleichlich heitere Reise durch fast alle klanglichen Dimensionen des Wasser, macht Lust aufs Lauschen und Entdecken und regt auch noch zum Nachdenken über das für selbstverständlich gehaltene Element Wasser an. Ein besonderes Erlebnis in außergewöhnlicher Atmosphäre, das sich keine Altersgruppe entgehen lassen sollte.

[CAROLINE JÜNGERMANN]

Weitere Aufführungstermine im Theater Marabu: 4.-7. Dezember.
Tickets unter www.theater-marabu.de

Wasser in den Ohren

„Splash!“ beim Bonner Beethovenfest: Musik-Theater-Performance im Viktoriabad



So kreativ wie kindgerecht: Szene aus „Splash!“, einer Produktion, bei der das Theater Marabu mit dem Beethovenfest kooperiert. FOTO: URSULA KAUFMANN

Nein, der junge Beethoven war nicht gekommen, um in Badehose und Perücke eine Schwimmprüfung abzulegen. Dafür saßen auf den Stufen des leeren kleinen Beckens im Viktoriabad reichlich Kids, die auch ohne „echtes“ Nass sichtlich ihren Spaß hatten. „Splash!“ heißt die Show rund ums Wasser für Kinder ab sieben Jahren, bei der das Element weitgehend nur als Geräusch oder Soundcollage präsent ist.

Vier Darsteller/Musiker, ausgestattet mit Kontrabass, Bassklarinette, Flöte und E-Gitarre, fungieren abwechselnd als Instrumentalisten, Schauspieler oder repräsentieren Kinder in ihrem Umgang mit Wasser. Ermahnt werden sie dabei gelegentlich von einer „Bademeisterin“, wie im richtigen Schwimmbad. Vermittelt wird Kosmologisches (die Bedeutung von Wasser bei der Entstehung der Erde), Biologisches (70 Prozent Flüssigkeit im Körper macht den Mensch fast zu einem Wasserwesen) und Funktionales (unsere Nutzung des Elements). Aber diese Infos kommen, unterhaltsam verpackt, aus den Lautsprechern, die Darsteller selbst verzichten weitgehend auf Dialoge und arbeiten meist als Gruppe mit Mimik und Gestik, bis hin zum Slapstick.

Zwischendrin erklingen passende, selbst entwickelte Instrumentals, Bossa-Nova- und Soul-Rhythmen, ein Hauch von Minimal Music, ein Song und Motive aus Smetanas „Moldau“. Der Rückbezug auf kindliche Erfahrungen mit dem kühlen Nass trägt ebenfalls zu Auflockerung bei. Tonaufnahmen von Gejohle am Planschbecken, die schmatzenden Geräusche von dicken Gummistiefeln, die sich durch Matsch oder Küstenschlick bewegen, A...-Bomben vom Ein-Meter-Brett, das gefiel. Gerade die Gestaltung mit auditiv-darstellerischen Mittel anstelle von sprachlich-dialogischen schlägt eine Brücke zu Beethoven, „Splash!“ ist voller ungewohnter Sounds.

Gegen Ende läuft das Wasser ab, über den Aufenthalt im imaginären Strudel freuen sich Protagonisten, dann ist das Wasser weg – es kommt nichts mehr nach. „Splash!“ ist so kreativ wie kindgerecht, aus der Taufe gehoben in Kooperation des Theater Marabu mit dem Beethovenfest Bonn, den Ruhrfestspielen, der Ruhr-Uni Bochum sowie der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Marburger Kinder- und Jugendtheaterpreis 2023 an das Theater Marabu, Bonn für „SPLASH!“

Zum Abschluss der 26. Hessischen Kinder- und Jugendtheaterwoche „KUSS – Theater sehen! Theater spielen!“ in Marburg wurde heute Abend im Theater am Schwanhof der mit 2.000 Euro dotierte Marburger Kinder- und Jugendtheaterpreis für die beste Produktion des Festivals verliehen. Gestiftet wird der Preis vom „Freundeskreis Hessisches Landestheater Marburg e.V.“.

"Mit dem Einbeziehen der Kinder, einer mitreißenden Energie und einem respektvollen Umgang mit den Themen Klimawandel und Wasserknappheit hat sich das Theater Marabu aus Bonn mit seiner Inszenierung SPLASH! den ersten Preis des KUSS-Festivals 2023 mehr als verdient."

„Die Darstellenden Silas Eifler, Tobias Gubesch, Alina Loewenich, Leonhard Spies, und Tina Jücker vom Theater Marabu aus Bonn erinnern nicht nur an den Spaß, den wir mit und im Wasser haben: Sie erschaffen mit Bass, Klarinette, Flöte und Gitarre eine angenehme oder auch mysteriöse Atmosphäre, die alle gerne spüren. ... Sie versäumen es dabei nicht, wirklich alle wie im Fluss mitzureißen, ganz egal welches Alter oder welche Voraussetzungen mitgebracht werden. Wir durften Teil des Geschehens werden und uns zusammen gegen den Regen schützen, über Wasser nachdenken oder einfach nur Spaß haben.

Wir sehen Farben, glückliche Gesichter. Wir sehen und hören ein Freibad mit Sprungbrett und spielenden Kindern. Wir erleben eine mystische Unterwasserwelt sowie einen heißen, trockenen Platz mit Menschen, die Durst haben. Wir sehen ein vielfältig bespieltes Bühnenbild. Wir sehen aber auch Plastik, Fischernetze, schmelzendes Eis. Wir werden ermahnt: Das Wasser kann nicht einfach wieder eingelassen werden, es ist alle!

Wir sitzen alle im selben Boot. Niemand wird allein gelassen im ebenso verrückten wie harmonischen Geschehen, nicht nur auf der Bühne, sondern im ganzen Raum. Alle Formen des Wassers treffen auf all unsere Sinne. Wir dürfen nicht nur sehen und hören, wir dürfen fühlen. Dieses Gemeinschaftsgefühl hat nicht nur uns, die Kuss-Jury, sehr beeindruckt, das ganze Publikum war begeistert.

Diese tiefe, feinfühlig Harmonie und der angemessene und respektvolle Umgang mit den eigentlich ernstesten Themen Klimawandel und Ressourcen- beziehungsweise Wasserknappheit hat unsere Herzen und Köpfe eingenommen.

Wir freuen uns, dem Team von SPLASH! den ersten Preis des Kuss Festivals 2023 zu verleihen. ." (**aus der Begründung der Jury**)



Geistig genialisch

Wahre Kunst bleibt unvergänglich und der wahre Künstler hat in jenen Vergleichen an wahren u großen genialischen Geistes-Produkten. Wahre Worte, die Ludwig van Beethoven im Jahr 1803 seinem italienischen Komponisten-Kollegen Luigi Cherubini schrieb. Womit bewiesen wäre, dass der Komponist auch 199 Jahre nach diesem Satz eine ritische Freude am Beethovenfest seiner Geburtsstadt Bonn gehabt hätte. Das Foto der Ausgabe etwas zeigt eine der 100 Veranstaltungen, die sich rund um die ehemalige Bundeshauptstadt in diesem Jahr anlässlich der Festwitten abspielten. Und die mutete tatsächlich „geistig genialisch“ an. Bei „SPLASH!“ konnte man das Theater Marabu beim Fockerschwimmen mit Kontrabass, Rockfife und E-Gitarre erleben. Die Gruppe performte im stillgelegten Viktoriabad, die Tonwellen des imaginären Wassers kamen von Sounddesigner Tobias Gubisch und Klang-Regisseurin Anja Taylor. Und es platschte und spritzte, dass es eine echte Freude war und auch die Kinder im Publikum Lust auf Schwimmen bekamen. Durften sie – und tauchten gemeinsam mit den Schauspielern durch das kühle Nass aus Panzeste. Beethoven hätte seine wahre Freude daran gehabt. Wer Lust hat auf das Stück: Das Theater zeigt „SPLASH!“ noch bis in den Dezember hinein.

Mehr Informationen unter www.theater-marabu.de